

FINANCE- Gehaltsreport 2015

Das verdienen CFOs,
Treasurer, Controller, Tax Manager,
Wirtschaftsprüfer und andere
Finance-Spezialisten

Mit freundlicher
Unterstützung von

HAYS
Recruiting experts
in Finance

Und der Top-Verdiener ist ...



Jakob Eich, FINANCE-Redakteur

— **Der Fachkräftemangel hat** längst auch die deutschen Finanzabteilungen erreicht. Querbeet suchen deutsche Unternehmen nach Experten für Bereiche wie Treasury, Compliance oder Risikomanagement. Das schlägt sich auch dieses Jahr in den Gehältern nieder, die fast in der ganzen Breite weiter deutlich anziehen. Doch wer verdient am besten?

Besonders gefragt sind derzeit Accountants, egal ob als Kreditoren- oder Bilanzbuchhalter. Die kühl kalkulierenden Analytiker unterscheiden sich lediglich bei ihren Gehaltsaussichten (siehe Seite 13). Auch Tax Manager sind sehr begehrt (siehe Seite 17).

Dass sie am meisten gesucht werden, heißt aber nicht gleich, dass diese Experten auch am meisten verdienen. Wie viel CFOs, Fachbereichsleiter, Controller und eine Reihe anderer Finanzexperten kassieren, können Sie im FINANCE-Gehaltsreport 2015 nachlesen. Auf den folgenden Seiten finden Sie aber nicht nur die wichtigsten Kennzahlen zu den Gehaltsaussichten, sondern auch Tipps, wie Sie karrieretechnisch den nächsten Sprung schaffen.

Tauchen Sie also gern in die Zahlen ein, und informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen in den deutschen Finanzabteilungen. Vielleicht finden Sie ja auch eine nicht-monetäre Anregung für Ihre Karriere. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Spaß.

Jakob Eich
jakob.eich@finance-magazin.de

INTERVIEW

- 4 **»Wir haben einen klaren Kandidatenmarkt«**
Die Gehälter in deutschen Finanzabteilungen sind auch 2015 durchweg gestiegen. Die Unternehmen locken mit flexibleren Arbeitsmodellen, berichtet Johannes Becker von der Personalberatung Hays.

DER DAX-CFO

- 6 **Mehr Gehaltsdynamik als im Vorjahr**
Die Gehälter der Finanzchefs im Dax haben 2014 stärker zugelegt als im Jahr davor. Zudem gibt es einen neuen Top-Verdiener.

DER CFO

- 7 **Der zweite starke Mann im Unternehmen**
Das immer breiter werdende Aufgabenspektrum der CFOs schlägt sich in dynamisch wachsenden Gehältern nieder. Doch die Vergütung klappt teils stark auseinander.

DER FACHBEREICHSLIMITER

- 8 **Zwischen Durchschnitts- und Großverdiener**
Der CFO hat ein ganzes Team an Bereichsleitern unter sich, die ihm die Arbeit erleichtern. Vor allem der Head of Investor Relations kassiert ein ordentliches Gehalt.

DER CONTROLLER

- 10 **Der Allrounder der Finanzabteilung**
Controller sind schon lange nicht mehr ausschließlich für das Reporting zuständig. Sie sind in vielen Unternehmen bereits die rechte Hand des Finanzchefs.

DER TREASURER

- 11 **Der Schatzhüter des Unternehmens**
Im Treasury sind zunehmend Spezialisten gefragt. Unternehmen suchen derzeit auch intensiv nach klassischen Treasury-Skills.

DER RISIKOMANAGER

- 12 **Erfahrung ist Trumpf**
Gefahren lauern für Unternehmen überall. Der Risikomanager soll sie so früh wie möglich erkennen. Dafür ist aber Erfahrung nötig.

DER BUCHHALTER

- 13 **Heißbegehrter Spezialist für Zahlen**
Der Accountant ist das Sinnbild des kalt und analytisch denkenden Zahlenmenschen. Zwar sind diese Fähigkeiten weiterhin wichtig, eine Weiterbildung kann sich aber lohnen. Nur so winkt mehr Geld.

DER INTERNE AUDITOR/REVISOR

- 14 **Kaderschmiede für Manager**
Der Revisor ist der Insider des Unternehmens und kennt im besten Fall alle Geheimnisse. Oft nutzen Unternehmen diese Jobstation, um Talente zu fördern.

DER COMPLIANCE MANAGER

- 15 **Noch in den Kinderschuhen**
Bei den Banken schon gang und gäbe, wird der Compliance Manager auch für Unternehmen immer wichtiger. Der Berufszweig bietet schon jetzt gute Gehaltsperspektiven.

DER IR-MANAGER

- 16 **Quereinsteiger erwünscht**
Kommunikationsstark und krisenfest: Das sind zwei Eigenschaften, die Investor-Relations-Manager mitbringen müssen. Auch die Vergütung zieht Aspiranten an.

DER TAX MANAGER

- 17 **Most Wanted der Finanzabteilung**
Tax Manager sind die am meisten gesuchten Spezialisten in der Finanzabteilung. Wer das schwere Examen schafft, dem winken Vielfalt und hohe Gehälter.

DER WIRTSCHAFTSPRÜFER

- 18 **Erfahrungsschatz für CFO-Aspiranten**
Wirtschaftsprüfer werden dringend gesucht, aber die schwere Prüfung schreckt den Nachwuchs ab – trotz der sehr guten Verdienstmöglichkeiten.

Impressum

Verlag
FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH
Der F.A.Z.-Fachverlag,
Frankenallee 68–72, 60327 Frankfurt am Main,
E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com
Gründungsherausgeber:
F.A.Z.-Institut für Management-,
Markt- und Medieninformationen GmbH,
manager magazin Verlagsgesellschaft mbH,
Dr. Günther Würtele Information GmbH
HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main
Geschäftsführung:
Torsten Bardohn, Dr. André Hülsbömer

Vorsitzender der Geschäftsleitung: Bastian Frien
Herausgeber: Bastian Frien
Chefredaktion: Markus Dentz (Print, V.I.S.d.P.),
Michael Hedtstück (Online)
Redaktion: Jakob Eich (jae)
Telefon:(069) 75 91-22 07
Telefax:(069) 75 91-32 24
E-Mail: redaktion@finance-magazin.de
Verantwortlich für Anzeigen
Dominik Heyer
Telefon:(0 60 31) 73 86-17 15
Telefax:(0 60 31) 73 86-17 09
E-Mail: dominik.heyer@frankfurt-bm.com

Gestaltung: Daniela Seidel, FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH

Konzept: Arndt Benedikt, Multidisciplinary Design, Frankfurt am Main

© Alle Rechte vorbehalten.
FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, 2015.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von „FINANCE“ übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

»Wir haben einen klaren Kandidatenmarkt«

Die Gehälter in deutschen Finanzabteilungen sind auch 2015 durchweg gestiegen. Die Konstellation: Während die Kandidaten ihr Blatt zurzeit gern ausreizen, locken die Unternehmen mit flexibleren Arbeitsmodellen, berichtet Johannes Becker von der Personalberatung Hays. *Interview: Jakob Eich*



Johannes Becker von Hays sieht einen klaren Kandidatenmarkt.

Herr Becker, der Jobmarkt ist so umkämpft wie schon lange nicht mehr. Unternehmen streiten sich um die besten Talente. Ein guter Zeitpunkt für eine Gehaltsverhandlung?

Auf jeden Fall. Wir haben momentan einen klaren Kandidatenmarkt. Gute Fachkräfte sind heute gefragter denn je. Kandidaten, die flexibel sind, können in der Regel aus mehreren Angeboten auswählen.

Diese Situation dürften die Jobanwärter für sich nutzen.

Das stimmt. Wir beobachten, dass Kandidaten durchaus gern pokern. Sie stellen dabei zum Teil hohe Forderungen, 10 bis 15 Prozent über dem Gehaltsgefüge.

Und kommen Sie damit durch?

Nicht oft, viele sitzen einem Missverständnis auf. In Sachen Gehalt ist die Verhandlungsmacht der Unternehmen meist gar nicht so groß, denn sie haben festgelegte Gehaltsbänder, aus denen sie selten ausbrechen. So werden nicht-monetäre Leistungen zusätzlich zum Gehalt immer wichtiger.

Wie werden Gehaltsbrücken aktuell überwunden?

Das Verhältnis von variablen Gehaltsbestandteilen zur Festvergütung hat sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert. Unternehmen ködern die Mitarbeiter eher über Add-ons, beispielsweise die Möglichkeit, ein bis zwei Tage die Woche aus dem Home Office heraus zu arbeiten. Flexible Arbeitszeiten sind definitiv ein großes Thema, der Trend geht ganz klar in diese Richtung. Auch Firmenwagen sind beliebt.

Das passt dann ja auch zur immer wichtiger werdenden Work-Life-Balance.

Ja, die Werte ändern sich eindeutig. Früher war es normal, dass die Mitarbeiter in der Finanzabteilung zwölf Stunden oder mehr arbeiten. Das ist heute nicht mehr so. Arbeit soll nicht mehr nur Arbeit sein, Kandidaten wollen sich zunehmend wohlfühlen, flexibel sein und auch ihre Freizeit genießen können. Mitarbeiter schätzen es sehr, wenn sie nachmittags beispielsweise eine Partie Tennis spielen können, wenn sie am nächsten Tag dafür länger bleiben oder früher ins Büro gehen.

Welche Berufe sind in den Finanzabteilungen denn momentan besonders gefragt?

Compliance Officers und Revisoren sind weiterhin sehr nachgefragte Berufsgruppen. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen in allen Belangen zu erfüllen. Revision ist zudem ein exzellentes Sprungbrett.

»Der klassische Accountant wird sich nicht weiterentwickeln.«

»Das Gehalt spielt nicht die erste Rolle.«

Inwiefern?

Keiner kennt das eigene Unternehmen so gut wie die Auditoren. Der klassische Revisor reist jedoch bis zu 70 Prozent seiner Arbeitszeit, nur wenige Mitarbeiter wollen das länger mitmachen.

Sind einige Berufsbilder auch weniger beliebt?

Das kann ich so nicht feststellen. Eins ist aber klar: Vorteile hat derjenige, der über gute Englischkenntnisse verfügt oder auch noch eine weitere Fremdsprache beherrscht, bereits international gearbeitet hat und einen gewissen Ehrgeiz zeigt. Financer alter Couleur, die nur auf die Zahlen schauen, werden es in Zukunft schwer haben.

Der klassische Buchhalter stirbt also aus.

Grundsätzlich schon. Der klassische Accountant wird Probleme haben, sich in Sachen Gehalt weiterzuentwickeln. Auf der anderen Seite verzeichnen wir aber gerade bei Buchhaltern eine besonders hohe Nachfrage nach guten Mitarbeitern. Buchhalter sollten aber auch nicht nur nach HGB bilanzieren können, selbst im Mittelstand wird mittlerweile oft der internationale Standard IFRS nachgefragt. Wenn Unternehmen den klassischen Accountant suchen, der einfach nur die Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung macht, greifen sie auch auf Zeitarbeiter zurück.

Da zeigt sich der Mittelstand also flexibel?

Genau. Flexible Modelle werden von der Unternehmensseite stark nachgefragt. Darüber hinaus greifen auch Firmen vermehrt auf Interim Manager zurück, um anspruchsvolle Projekte umzusetzen oder Sondersituationen zu bewältigen.

Ein anderes Phänomen, das wir beobachten: Immer öfter wechseln Finanzmanager aus großen Konzernen in den Mittelstand, obwohl ein Senior Controller im Großunternehmen teils mehr verdient als so mancher Leiter Finanzen. Woher kommt diese Entwicklung?

Bei einer solchen Entscheidung spielt das Gehalt nicht die erste Rolle. Die Manager suchen ein breiteres Aufgabenspektrum. Auch kürzere Entscheidungswege und weniger Unternehmenspolitik spielen beim Wechsel in den Mittelstand eine wichtige Rolle. Bei kleineren Unternehmen können auch Manager der zweiten und dritten Führungsebene schlicht mehr bewegen.

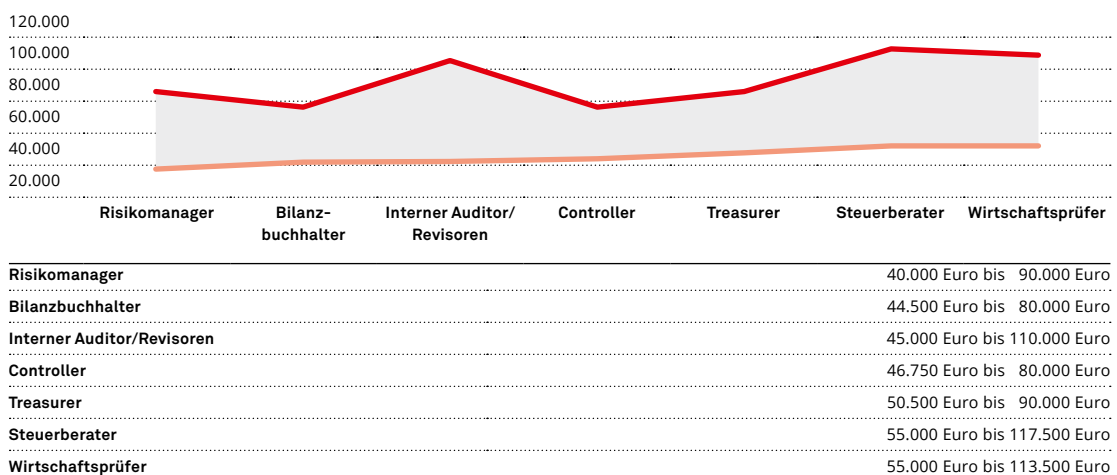
Ist ein solcher Schritt denn ein Karriere-Killer?

Nein, absolut nicht. Der Wechsel in den Mittelstand ist oft der Einstieg zum kaufmännischen Leiter, dadurch können sich die Spezialisten zum CFO und später vielleicht gar zum CEO entwickeln. Zu lange sollten Financer aber nicht auf diesen Schritt warten. Konzernmitarbeiter sind oft auf enge Fachgebiete spezialisiert. Ab einem gewissen Zeitpunkt sind sie dann nicht mehr interessant für kleinere Unternehmen, da ihnen der weite Blick fehlt.

Gibt es eine Faustregel für den richtigen Zeitpunkt für einen Wechsel?

Leider nicht. Das muss jeder Kandidat für sich selber entscheiden.

Das sind die Gehaltsaussichten der Spezialisten im Vergleich (Angaben in Euro)



Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page, Robert Half, Roberts Walters, Stepstone, TriFinance

Mehr Gehaltsdynamik als im Vorjahr

Die Gehälter der Finanzchefs im Dax haben 2014 stärker zugelegt als im Jahr davor: Die durchschnittliche Gesamtvergütung stieg um 4,1 Prozent. Zudem gibt es einen neuen Top-Verdiener.

— **Die durchschnittliche Gesamtvergütung** der Dax-CFOs ist 2014 um 4,1 Prozent gestiegen. Im Schnitt verdienten die Dax-Finanzchefs etwas mehr als 3 Millionen Euro, wie aus den Zahlen der Unternehmensberatung HKP hervorgeht. Berücksichtigt wurden Finanzchefs, die ganzjährig für das Unternehmen tätig waren. Die Gehaltsangaben folgten erstmals den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), die unter anderem eine höhere Transparenz der Boni-Zahlungen gewährleisten sollen. Außer dem Spezialchemieunternehmen Merck und dem Autokonzern BMW kamen alle Dax-Mitglieder dieser Empfehlung nach.

Top 3: Die höchsten Zuflüsse der Dax-CFOs 2014

Bodo Uebber (Daimler)	7,27 Mio. Euro
Hans Dieter Pötsch (VW)	6,80 Mio. Euro
Lawrence Rosen (Deutsche Post)	5,71 Mio. Euro

Bottom 3: Die niedrigsten Zuflüsse der Dax-CFOs 2014

Simone Menne (Deutsche Lufthansa)	1,48 Mio. Euro
Stephan Engels (Commerzbank)	1,31 Mio. Euro
Ulrich Schmidt (Beiersdorf)	998.000 Euro

Quelle: HKP Group

onen Euro bezog. Der zweitplatzierte Pötsch bekam mit 6,8 Millionen Euro 13,5 Prozent weniger als noch 2013. Zum Verhängnis wurde Pötsch vor allem sein Alter: „Im Geschäftsjahr 2014 hat Hans Dieter Pötsch das offizielle Renteneintrittsalter erreicht. Somit ist die betriebliche Altersvorsorge komplett ausfinanziert und im Geschäftsjahr kein weiterer Versorgungsaufwand angefallen“, erklärt HKP-Partner Dirk Filbert. Im Vorjahr wurden für diesen Posten noch etwas mehr als 1,4 Millionen Euro ausgewiesen.

Die Spannweite der Gehälter im Dax ist dabei enorm. Das Schlusslicht ist der 2016 ausscheidende langjährige Beiersdorf-CFO Ulrich Schmidt, der 2014 weniger als 1 Million Euro erhielt. Commerzbank-Finanzvorstand Stephan Engels bekam 1,3 Millionen Euro. Auffallend: Die CFOs setzten sich bei den Bezügen von ihren Vorstandskollegen ab. Lagen ihre Gehälter 2013 nur 4,6 Prozent über dem Durchschnitt ihrer Vorstandskollegen (ohne die CEOs), waren es 2014 schon 15 Prozent. Allerdings verzerrt Fresenius-CFO Stephan Sturm diese Statistik. Weil er Aktienoptionen ausübte, kassierte er 2014 mehr als dreimal so viel wie seine Kollegen im Fresenius-Vorstand.

Erstaunlich: Trotz Adidas' unter Plan verlaufender Geschäftsentwicklung machte CFO Robin Stalker den größten Sprung. Er verdreifachte seine Bezüge auf knapp 3,4 Millionen Euro. Stalkers Mega-Gehalt darf aber nicht überbewertet werden: Adidas verfügt über einen mehrjährigen variablen Vergütungsplan, der alle drei Jahre zur Auszahlung kommen kann.

Gehaltssprung bei Adidas-CFO Stalker

Top-Verdiener im Dax war erstmals Daimler-Finanzchef Bodo Uebber, der Volkswagen-CFO Hans Dieter Pötsch auf den zweiten Platz verwies. Laut HKP hat Uebber im Geschäftsjahr 2014 rund 7,3 Millionen Euro verdient. Er profitierte von den sogenannten Long-Term Incentives in seinem Vertrag, aus denen allein er rund 3,9 Milli-

Der zweite starke Mann im Unternehmen

Das immer breiter werdende Aufgabenspektrum der CFOs schlägt sich in dynamisch wachsenden Gehältern nieder. Doch die Vergütung klappt teilweise stark auseinander.

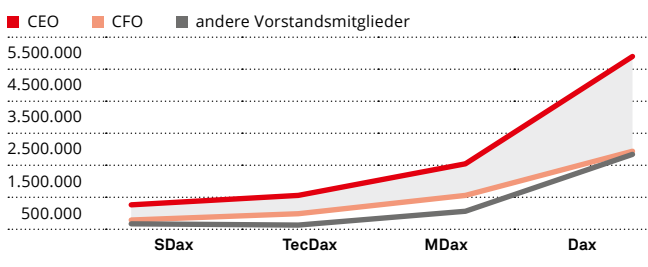
— Bei ihren immer größer werdenden Arbeitsanforderungen unterschätzen CFOs vor allem bei drei immer wichtiger werdenden Feldern die Komplexität: Zum einen die mit jedem Skandal wichtiger werdende Compliance, zum anderen das oft vom Arbeitsaufwand bagatellierte Personalressort. Aber auch die Unternehmens-IT landet oft in den Händen des CFO, obwohl ein großer Teil der Finanzchefs sagt, dass sie über das Thema nicht ausreichend Bescheid wissen. „Finanzchefs sind typischerweise 40 Jahre oder älter und somit noch nicht aus der Generation der Digital Natives“, sagt Gunther Reimoser, Partner bei der Unternehmensberatung EY. Die Themen in der IT seien sehr komplex und viele CFOs durch ihre betriebswirtschaftliche Ausbildung nicht ausreichend für Soft- und Hardwarethemen ausgebildet.

CFO-Gehalt: von 100.000 Euro bis in die Millionen

Bei den CFO-Gehältern klappt allerdings eine riesige Lücke. So kann ein Finanzchef ab 100.000 Euro im Jahr verdienen. Damit liegt er nicht einmal auf dem Niveau eines Steuerberaters in einem großen Konzern (siehe Seite 17). Für gewöhnlich fangen die Gehälter eines CFO bei etwa 125.000 Euro an.

Es geht für Finanzvorstände gehaltstechnisch aber durchaus hoch hinaus. Bei Dax-CFOs liegt das Maximum derzeit bei etwa 7 Millionen Euro (siehe Seite 6). In den anderen deutschen Leitindizes unterscheiden sich die Gehälter deutlich. Ein SDax-Finanzchef verdiente 2014 durchschnittlich 720.000 Euro, der Finanzvorstand eines TecDax-Unternehmens mit 920.000 Euro im Schnitt schon 28 Prozent mehr. Ein MDax-CFO kommt bereits auf durchschnittlich 1,5 Millionen Euro, womit er auf dem Niveau eines TecDax-CEOs liegt.

Das verdienen die CFOs in den Leitindizes im Vergleich zu den CEOs und anderen ordentlichen Vorstandsmitgliedern durchschnittlich (Angaben in Euro)



	SDax	TecDax	MDax	Dax
CEO	1,2 Mio. Euro	1,5 Mio. Euro	2,5 Mio. Euro	5,9 Mio. Euro
CFO	720.000 Euro	920.000 Euro	1,5 Mio. Euro	2,9 Mio. Euro
andere Vorstandsmitglieder	600.000 Euro	560.000 Euro	1 Mio. Euro	2,8 Mio. Euro

Quelle: Cometis

Bei der Vergütung der Finanzvorstände zeigt sich in den deutschen Leitindizes teilweise schon die Wertschätzung der Finanzchefs als zweitwichtigste Person im Vorstand – im Schnitt werden CFOs deutlich besser vergütet als andere Vorstandsmitglieder. So erhalten TecDax-Finanzvorstände durchschnittlich 63 Prozent mehr Gehalt als ihre Vorstandskollegen – ausgenommen der CEO natürlich. Aber auch im TecDax variiert das Gehalt stark: Freenet-CFO Joachim Preisig erhielt 2014 mit 2,9 Millionen Euro das Vielfache von dem, was Manz-Finanzchef Martin Hipp bekam. Hipp flossen im vergangenen Geschäftsjahr lediglich 201.000 Euro zu.

jakob.eich@finance-magazin.de

Zwischen Durchschnitts- und Großverdiener

Der CFO hat ein ganzes Team an Bereichsleitern unter sich, die ihm die Arbeit erleichtern. Nicht nur Leiter Finanzen werden fürstlich entlohnt, vor allem der Head of Investor Relations kassiert ein ordentliches Gehalt.

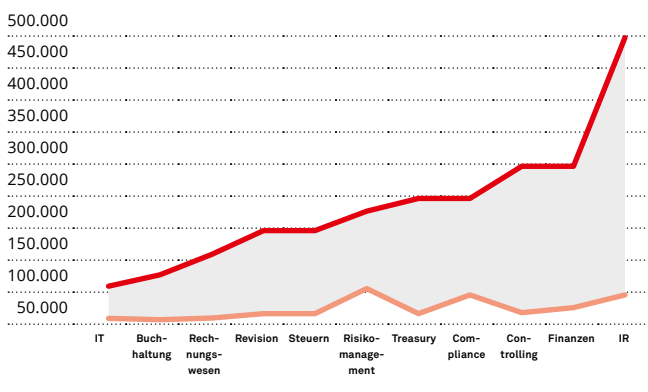
— **Auch wenn der CFO** das Gesicht der Finanzabteilung ist, steht ihm ab einer gewissen Unternehmensgröße ein ganzes Team aus Leitern für die jeweiligen Fachbereiche zur Seite. Auf deren Zahlen und Meinungen muss er sich verlassen können, um nicht den Überblick zu verlieren. Das zahlt sich für das gesamte Team aus: In Konzernen kann man als Fachbereichsleiter oft sogar mehr verdienen als der CFO eines Mittelständlers (siehe Seite 7).

Treasury-Chef: Gehaltseinstieg bei 71.000 Euro

In der Hierarchie eine Stufe unter dem CFO steht unter anderem der Leiter Finanzen. Während der CFO die Finanzierungsstrategie vorgibt, ist der Head of Finance gemeinsam mit dem Leiter der Treasury-Abteilung für die Umsetzung dieser Strategie zuständig. Ob bei Anleiheemissionen oder

einem neuen Kredit, der Leiter Finanzen ist im Alltagsgeschäft häufig der Hauptansprechpartner für Banken und Investoren. Umso erstaunlicher, dass er unter den Bereichsleitern nicht der Top-Verdiener ist. Das Gehalt eines Leiters Finanzen startet bei 100.000 Euro und kann bis auf 300.000 Euro anwachsen. Geschlagen geben muss er sich dem Head of Investor Relations, der bei großen Unternehmen mit mehr als 1 Milliarde Euro Umsatz auf ein Gehalt von 500.000 Euro und mehr kommen kann. Dieser Wert ist aber verzerrt, da IR-Manager meist nur bei börsennotierten und kapitalmarktorientierten Unternehmen beschäftigt sind (siehe Seite 16), die generell besser vergütet als kleine Mittelständler. Auch der Leiter Controlling gehört mit bis zu 300.000 Jahresgehalt zu den Top-Verdienern.

Das verdienen die Leiter der verschiedenen Finanzbereiche (Angaben in Euro)



Leiter IT	63.750 Euro bis 113.500+ Euro
Leiter Buchhaltung	61.750 Euro bis 131.000 Euro
Leiter Rechnungswesen	64.000 Euro bis 163.000 Euro
Leiter Revision	71.000 Euro bis 200.000 Euro
Leiter Steuern	71.000 Euro bis 200.000 Euro
Leiter Risikomanagement	110.000 Euro bis 230.000 Euro
Leiter Treasury	71.000 Euro bis 250.000 Euro
Leiter Compliance	100.000 Euro bis 250.000+ Euro
Leiter Controlling	72.250 Euro bis 300.000 Euro
Leiter Finanzen	100.000 Euro bis 300.000 Euro
Leiter IR	100.000 Euro bis 500.000+ Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page, TriFinance, Robert Half

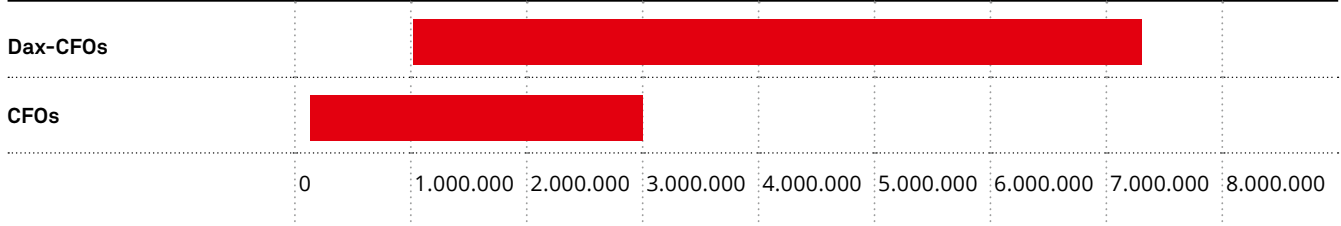
Es gibt auch schlechter vergütete Fachbereichsleiter Am unteren Ende der Gehaltsskala liegt der Chef der Buchhaltung. Diese Position wird mit einem Jahreslöh ab 61.750 Euro vergütet. In der Spitze kassieren die Accounting-Chefs immerhin 131.000 Euro. Der Leiter Rechnungswesen kann mit etwas mehr als 160.000 Euro schon deutlich mehr verdienen als sein Kollege in der Buchhaltung. Die Leiter Steuern, Risikomanagement, Compliance und Treasury tummeln sich im Mittelfeld. Sie kommen in der Spitze auf über 200.000 Euro. Die Treasury-Chefs und die Leiter Compliance haben unter diesen vier aber die Nase vorn: Sie kassieren bis zu 250.000 Euro pro Jahr.

jakob.eich@finance-magazin.de

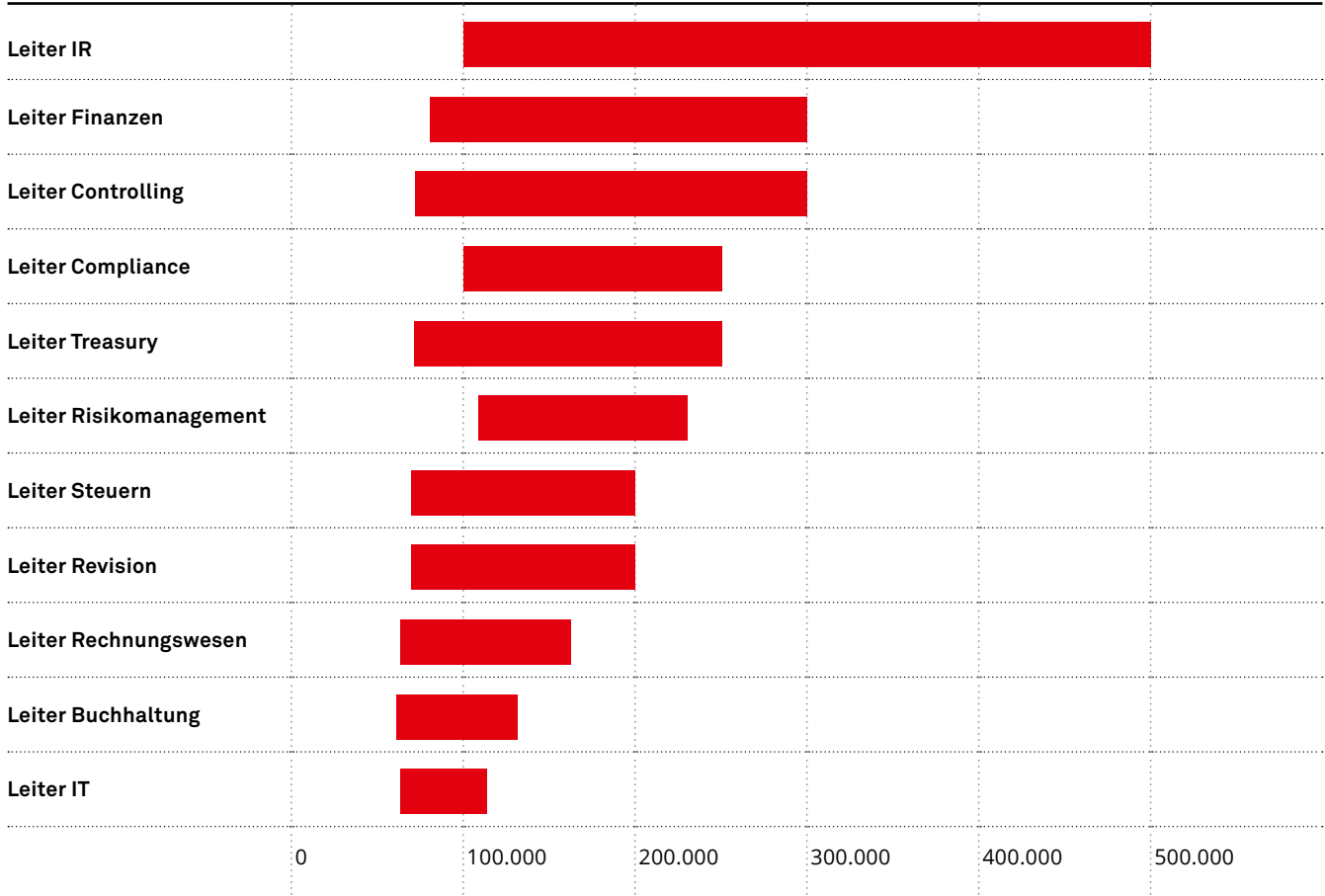
Wer sind die Top-Verdiener unter den Führungskräften in der Finanzabteilung?

Der große FINANCE-Überblick der Top-Gehälter (Angaben in Euro)

Das ist der Gehaltsunterschied zwischen Dax-CFOs und ihren Finanzchef-Kollegen.



Von Leiter IR bis Leiter IT: So viel kassieren die Fachbereichsleiter im Vergleich.



Quellen: Cometis, Fricke Finance & Legal, HKP, Korn Ferry, Michael Page, Robert Half, Robert Walters, TriFinance

Der Allrounder der Finanzabteilung

Controller sind schon lange nicht mehr ausschließlich für das Reporting zuständig. Sie sind zum wahren Alleskönner mutiert und in vielen Unternehmen bereits die rechte Hand des Finanzchefs.

— **Wahrscheinlich ist hinter dem CFO kein Mitarbeiter so breit aufgestellt wie der Controller.** Mittlerweile gibt es Kontrolleure für viele verschiedene Teilbereiche des Unternehmens. Sie überprüfen den Vertrieb, die Produktion, die HR, die IT, häufig auch den Einkauf. Zum Aufgabenspektrum gehört klassischerweise auch das Finanz- und Beteiligungscontrolling.

„Das Controlling kann man grundsätzlich in zwei Bereiche untergliedern“, sagt Thomas von Ciriacy-Wantrup von der Personalberatung Fricke Finance & Legal. Zu den Standardaufgaben zählt das regelmäßige Reporting. Der zweite Bereich, das Business-Controlling, wird für die Berufsgruppe jedoch immer bedeutender. „Hier mischt sich der Controller in das operative Geschäft ein und versucht die betriebswirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zu beeinflussen“, sagt von Ciriacy-Wantrup. So steuert der Business-Controller „in kaufmännischer Weise“ die Entwicklung des Unternehmens. Da ist es nicht verwunderlich, dass das Controlling weiterhin das beste Sprungbrett zum CFO-Posten ist.

Controlling: Berufseinstieg ab 33.200 Euro jährlich

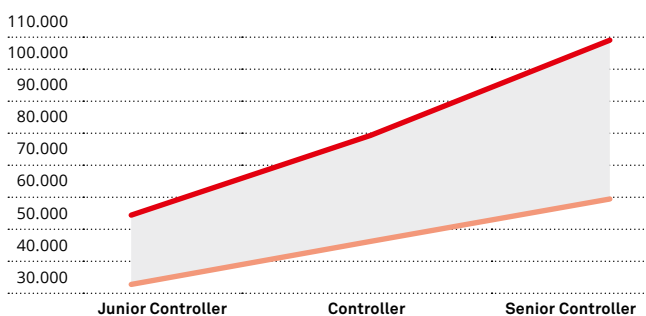
Auch nicht überraschend bei dem breiten Aufgabenspektrum ist, dass ein Senior Controller mit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung mit mehr als 100.000 Euro mitunter besser verdienen kann als der CFO so manch eines Mittelständlers (siehe Seite 7).

Unerwartet kommt hingegen das relativ niedrige Einstiegsgehalt der Berufsgruppe: Ein Junior

Controller kann mit einer Vergütung ab 33.200 Euro rechnen. Das Gehalt hängt jedoch stark von der Unternehmensgröße, dem Standort des Arbeitgebers und der akademischen Bildung des Controllers ab. Denn nicht alle Unternehmenskontrolleure haben ein Studium hinter sich, sondern einige auch eine einfache kaufmännische Ausbildung.

Ein Controller mit etwas mehr Berufserfahrung kann sich schon über deutlich mehr Geld freuen. Zwar ist das Gehalt am unteren Ende der Gehaltsskala mit knapp 47.750 Euro noch moderat. In der Spitze können Kontrolleure mit weniger als zehn Jahren Berufserfahrung aber mit maximal 80.000 Euro schon auf ein stattliches Gehalt kommen.

Das sind die Verdienstmöglichkeiten von Controllern (Angaben in Euro)



Junior Controller	33.200 Euro bis 55.000 Euro
Controller	46.750 Euro bis 80.000 Euro
Senior Controller	60.000 Euro bis 110.000 Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Robert Half, Robert Walters, Stepstone, TriFinance

jakob.eich@finance-magazin.de

Der Schatzhüter des Unternehmens

Im Treasury sind zunehmend Spezialisten gefragt, Themen wie FX-Hedging und Cash Pooling gewinnen an Bedeutung. Dennoch suchen manche Unternehmen derzeit auch intensiv nach klassischen Treasury-Skills.

— **Das Treasury wird** für Unternehmen immer wichtiger. In den vergangenen Jahren sorgten neue Richtlinien wie beispielweise Sepa (Zahlungsverkehr) und Emir (Derivate) für eine hohe Nachfrage nach Treasury-Experten. Jetzt sind diese neuen Standards zwar größtenteils eingeführt, aber der Absturz des Rubel im Winter 2014 oder auch die plötzliche Entkoppelung des Schweizer Franken vom Euro Anfang 2015 haben dafür gesorgt, dass derzeit viele Mittelständler fast schon verzweifelt nach Treasurern suchen, die sich speziell im Zins- und Währungsmanagement auskennen. „Spezialisten im Bereich Treasury werden momentan stark nachgefragt“, beobachtet Benjamin Bottler von der Personalberatung Michael Page. Dazu gehören ihm zufolge neben den Währungsspezialisten auch Experten im Bereich Cash Management.

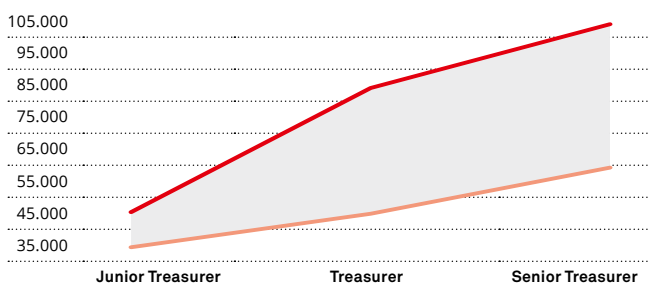
Aber auch die klassischen Fähigkeiten eines Treasurers sind derzeit begehrt. Die deutschen Unternehmen schwimmen im Geld und suchen daher Liquiditätsmanager und -planer. Auch bei der Finanzierung von Übernahmen oder größeren Projekten greifen Unternehmen auf das Treasury zurück. Einen eigenen Studiengang für den Beruf gibt es nicht, die meisten Treasurer haben Betriebswirtschaftslehre studiert oder kommen aus dem Bankbereich. Es gibt jedoch die Möglichkeit, sich zum Certified Corporate Treasurer weiterzubilden. Dieser vom Verband Deutscher Treasurer angebotene Studiengang ist mittlerweile recht anerkannt.

Vom Treasurer zum CFO

Die vielfältigen Aufgaben des Treasurers führen zu immer mehr Verantwortung: „Treasury-Skills sind auch bei CFOs immer mehr gefragt“, sagt Experte Bottler. Deshalb werden immer wieder Treasurer zum Finanzchef berufen, so zum Beispiel der langjährige Treasury-Chef von Lanxess, Christoph Koch, der als CFO bei dem Familienunternehmen Hüttenes-Albertus anheuerte. Frank Hartmann stieg unternehmensintern auf: Er leitete das Treasury des Klimatechnikspezialisten Bitzer, ehe er im Sommer Finanzchef wurde.

Ein Treasurer kann im Vergleich zu vielen anderen Mitarbeitern der Finanzabteilung sehr gut verdienen. Das Einstiegsgehalt liegt für Junior Treasurer bei 40.000 Euro. Treasurer mit drei bis neun Jahren Berufserfahrung kassieren zwischen 50.500 Euro und 90.000 Euro. Für einen Senior Treasurer kann das untere Ende der Skala mit 65.000 Euro auch relativ niedrig liegen, bei mehr als sieben Jahren Berufserfahrung erhalten sie aber bis zu 110.000 Euro.

So viel verdienen Treasurer (Angaben in Euro)



Junior Treasurer	40.000 Euro bis 51.000 Euro
Treasurer	50.500 Euro bis 90.000 Euro
Senior Treasurer	65.000 Euro bis 110.000 Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Robert Half, Robert Walters, TriFinance

jakob.eich@finance-magazin.de

Erfahrung ist Trumpf

Gefahren lauern für Unternehmen überall. Der Risikomanager soll sie so früh wie möglich erkennen. Dafür ist aber Erfahrung nötig. Für Berufseinsteiger ist der Job selten geeignet.

— **Volkswagen, Ukraine, China:** Jeder Unternehmensskandal, jeder kriegerische Konflikt, jede potentielle Konjunkturabschwächung rücken den Beruf des Risikomanagers in den Blickpunkt. Denn er ist spezialisiert darauf, die Gefahren, die für sein Unternehmen entstehen, frühzeitig zu identifizieren. Das können Marktentwicklungen sein, aber auch allgemeine Risiken für das Geschäft. „Der Risikomanager hat über die vergangenen Jahre erheblich an Bedeutung gewonnen“, sagt Thomas von Ciriacy-Wantrup von der Frankfurter Personalberatung Fricke Finance & Legal.

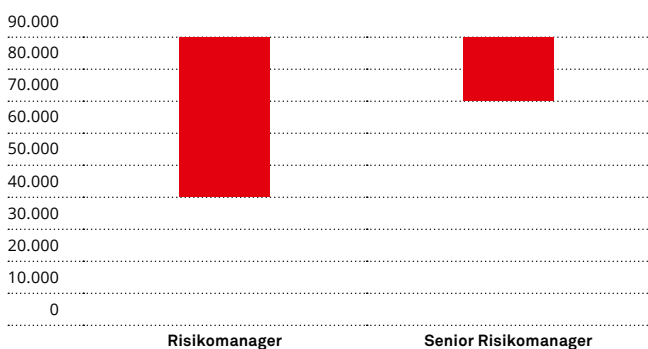
Möglichst früh müssen Unternehmen erkennen, welche Auswirkungen beispielsweise die Abkoppelung des Schweizer Franken vom Euro haben könnte oder was eine schwächere chinesische Wirtschaft für das eigene Geschäftsmodell bedeutet. Neben einem exzellenten Gefühl für diese Risiken sollte der Risikomanager auch ein sehr gutes Zahlenverständnis mitbringen, um seine Einschätzung untermauern zu können. Risikomanager haben daher oft einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund. Aber auch rein mathematische Studiengänge ermöglichen den Einstieg in das Berufsfeld. „Gegebenenfalls sollte ein Risikomanager auch regulatorische Anforderungen kennen, beispielsweise MaRisk oder Basel III“, sagt Andreas Jäger vom international tätigen Personalberater Korn Ferry.

Risikomanager sind im Mittelstand noch wenig verbreitet

Im Mittelstand ist der Risikomanager noch nicht so präsent wie etwa bei den Banken. „Im Industriebereich ist diese Berufsgruppe nur innerhalb von großen Konzernen zu finden“, sagt von Ciriacy-Wantrup. Die Aufstiegsmöglichkeiten der Risikomanager sind vielfältig, der Wechsel ins Controlling oder ins Treasury ist für zahlenaffine Manager jederzeit möglich. Selbst der Sprung in den Vorstand ist manchmal drin: Konzerne beschäftigen häufig Chief Risk Officers.

Das sind die Jahresgehälter von Risikomanagern

(Angaben in Euro)



Risikomanager	40.000 Euro bis 90.000 Euro
Senior Risikomanager	70.000 Euro bis 90.000 Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn & Ferry

Die Verdienstmöglichkeiten ohne Leitungsfunktion sind im Risikomanagement überschaubar. So kann ein Risikomanager beim Berufseinstieg ab 40.000 Euro verdienen. Aufgrund der hohen Spezialisierung sind Berufsanfänger jedoch selten. In der Spitze verdient ein Risikomanager ohne Leitungsfunktion bis zu 90.000 Euro. Zusätzliche Jahre Erfahrung treiben das Gehalt aber kaum noch nach oben: Ein Senior Risk Manager kommt auf höchstens 90.000 Euro, startet aber bei mindestens 70.000 Euro. Interessant wird es hingegen beim Sprung in die Teamleitung: Ein Leiter Risikomanagement kann auf bis zu 230.000 Euro Jahresgehalt kommen.

jakob.eich@finance-magazin.de

Heißbegehrter Spezialist für Zahlen

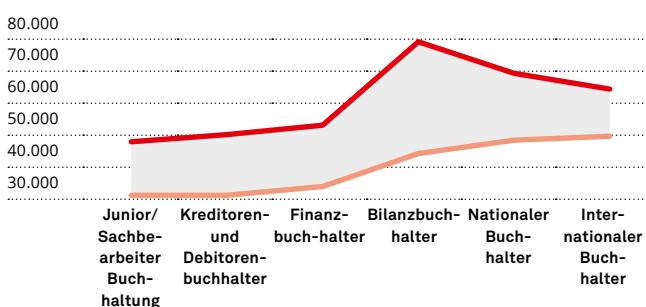
Der Accountant ist das Sinnbild des kalt und analytisch denkenden Zahlenmenschen. Zwar sind diese Fähigkeiten weiterhin wichtig, eine Weiterbildung kann sich aber lohnen. Nur so winkt mehr Geld.

— **Erstaunlicher Trend: Kaum** jemand in der Finanzabteilung ist zurzeit so begehrt wie Buchhalter. Oft als kalter und analytisch denkender Zahlenmensch verschrien, ist der Accountant momentan genau das, was Unternehmen suchen. „Wir verzeichnen eine besonders hohe Nachfrage nach guten Buchhaltern“, beobachtet Johannes Becker von der Personalberatung Hays (siehe Interview auf den Seiten 4 und 5). „Unternehmen suchen insbesondere nach Buchhaltern mit der Qualifikation zum Bilanzbuchhalter oder Bilanzbuchhalter international“, ergänzt Arnd Degener vom Personalberater TriFinance. Ihm zufolge wagen jedoch nur wenige Accountants den Schritt aus der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung heraus.

Buchhalter können durch Weiterbildungen das Gehalt steigern

Das überrascht, denn insbesondere für Buchhalter lohnen sich Weiterbildungen: „Der klassische Accountant wird Probleme haben, sich in Sachen Gehalt weiterzuentwickeln“, prophezeit Hays-Experte Becker jenen Accountants, die sich ausschließlich mit Zahlen beschäftigen wollen. Der typische Buchhalter hat in der Regel eine kaufmännische Ausbildung absolviert oder ein wirtschaftswissenschaftliches Studium abgeschlossen. Zum Arbeitsspektrum gehören neben der Haupt-, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung auch regelmäßige Reportings nach HGB. Inzwischen suchen aber auch kleinere Mittelständler immer öfter Accountants mit Kenntnissen zur Bilanzierung nach dem internationalen Standard IFRS und der US-amerikanischen Rechnungslegungsmethode US-GAAP. Das macht sie am Arbeitsmarkt gerade so interessant.

So viel Geld kassieren Buchhalter (Angaben in Euro)



Junior/Sachbearbeiter Buchhaltung	31.250 Euro bis 48.250 Euro
Kreditoren- und Debitorenbuchhalter	31.250 Euro bis 50.500 Euro
Finanzbuchhalter	34.000 Euro bis 53.500 Euro
Bilanzbuchhalter	44.500 Euro bis 80.000 Euro
Nationaler Buchhalter	50.000 Euro bis 65.000 Euro
Internationaler Buchhalter	48.750 Euro bis 70.000 Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Robert Half, TriFinance

Sehr gefragt sind diejenigen, die Wirtschaftsprüfungskennntnisse, aber auch die Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) vorweisen können. Mit diesen Qualifikationen rückt der Sprung auf die nächste Stufe der Karriereleiter deutlich näher. Es winkt die Position eines Teamleiters, aber auch der Weg zum Bilanzbuchhalter, zum Leiter der Buchhaltung oder gar zum Head of Finance. Auch ohne Leitungsaufgaben kann ein Buchhalter sich gehaltstechnisch ordentlich verbessern. Das Gehalt eines Kreditoren- und Debitorenbuchhalters startet bei 31.250 Euro und steigt an bis zu 50.500 Euro. Ein international ausgebildeter Accountant spielt schon in einer anderen Vergütungsliga: Er erhält nicht weniger als 48.750 Euro und kann bis zu 70.000 Euro verdienen. Die besten Verdienstmöglichkeiten haben Bilanzbuchhalter. Sie sind unter anderem für die Belegerfassung und die Erstellung von Bilanzen zuständig und kommen auf bis zu 80.000 Euro Jahresgehalt.

jakob.eich@finance-magazin.de

Kaderschmiede für Manager

Der Revisor ist der Insider des Unternehmens und kennt im besten Fall alle Geheimnisse. Oft nutzen Unternehmen diese Jobstation, um Talente zu Kandidaten für das Management zu entwickeln.

— **Dass interne Auditoren** und Revisoren stark nachgefragt sind, hat einen besonderen Grund: Viele Unternehmen haben insbesondere die besten Köpfe dieser Berufsgruppe für große Aufgaben im Blick. Das liegt daran, dass Revisoren dem Mittelstand bei der Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen helfen.

Konkret verantwortet der Auditor die regulären und außerordentlichen Prüfungen innerhalb des Unternehmens. Dabei plant er die Überprüfungen nicht nur, sondern erstellt auch die dafür nötigen Konzepte. Zudem fertigt er Reportings für den Vorstand und die Eigentümer an. „Interne Auditoren kommen oft aus der Wirtschaftsprüfung“, beobachtet Andreas Jäger vom Personalberater Korn Ferry. Auch examinierte Steuerberater sowie Chartered Financial Analysts (CFA) suchen die Unternehmen. Nach Ansicht von Jäger muss ein Revisor charakterlich aus besonderem Holz geschnitzt sein: Der interne Auditor soll eine überzeugende Persönlichkeit mitbringen, kommunikationsstark und analytisch exzellent sein, meint Jäger.

Diese seltene Mischung aus vielen positiven Eigenschaften macht es Unternehmen schwer, geeignete Kandidaten zu finden. Gute Revisoren zu halten, ist ebenfalls schwierig: Sie bleiben für gewöhnlich nicht ein Leben lang in ihrem Beruf. Denn der Job bringt auch Unannehmlichkeiten mit sich: „Der klassische Revisor reist bis zu 70 Prozent seiner Arbeitszeit, nur wenige Mitarbeiter wollen das dauerhaft mitmachen“, sagt Johannes Becker von der Personalberatung Hays.

Revision: Sprungbrett ins Management

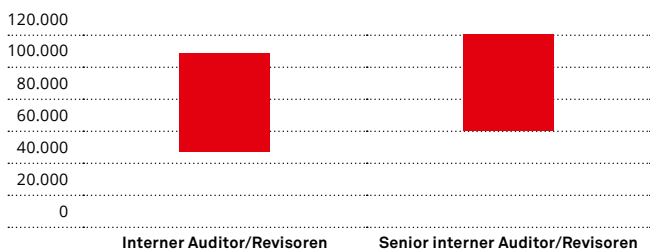
Eine Anstellung als Revisor ist ein exzellentes Sprungbrett, um später einmal Karriere zu machen, denn „keiner kennt das Unternehmen so gut wie der interne Auditor“, wie Hays-Experte Becker sagt. „Die Revision ist oft eine Kaderschmiede innerhalb von Unternehmen, um Personen in

Managementfunktionen zu entwickeln“, pflichtet ihm Thomas von Ciriacy-Wantrup, Personalberater bei Fricke Finance & Legal, bei. Revisoren entwickeln sich oft zu Leitern Recht oder Compliance, können aber als Chief Operating Officer durchaus auch bis in den Vorstand vordringen.

Auch mit Blick aufs Gehalt lohnt sich die interne Revision. Die Gehälter starten am unteren Ende der Skala bei 45.000 Euro, können aber bis zu 110.000 Euro hochgehen. Senior Revisoren steigen bei einem Gehalt von 60.000 Euro ein und werden in der Spitze mit bis zu 120.000 Euro vergütet. Ein Leiter Revision erhält ein noch deutlich höheres Gehalt und kann bis zu 200.000 Euro verdienen.

Das können interne Auditoren/Revisoren verdienen

(Angaben in Euro)



Interner Auditor/Revisor	45.000 Euro bis 110.000 Euro
Senior interner Auditor/Revisor	60.000 Euro bis 120.000 Euro

Quellen: TriFinance, Robert Walters, Fricke Finance & Legal

jakob.eich@finance-magazin.de

Noch in den Kinderschuhen

Bei den Banken schon gang und gäbe, wird der Compliance Manager auch für Unternehmen immer wichtiger. Der Berufszweig steht zwar noch am Anfang, bietet aber schon jetzt gute Gehaltsperspektiven.

— **Volkswagen, Siemens, ADAC:** Compliance-Vorfälle treffen nicht nur kleinere Unternehmen, sondern oft auch gestandene Konzerne. Benjamin Bottler von der Personalberatung Michael Page wundert das nicht: „Die Compliance steckt bei Unternehmen noch in den Kinderschuhen“, sagt er. Er sieht den deutschen Mittelstand speziell im internationalen Vergleich im Rückstand: „Das Thema ist in Großbritannien schon viel weiter.“

Skandale, Bestechungen und Ausschweifungen rücken Compliance-Fragen immer wieder in den Vordergrund. Aber auch verschärfte internationale Regulierungen wie der UK Bribery Act haben das Bewusstsein der deutschen Unternehmen für dieses Gebiet geschärft. Der Compliance Manager selbst ist das schlechte Gewissen des Unternehmens: Er ist dafür zuständig, dass gesetzliche und regulatorische Bestimmungen sowie selbst gesetzte ethische Standards und Anforderungen eingehalten werden. Compliance Manager arbeiten daher eng mit den Revisoren zusammen. Ebenso wie der interne Auditor (siehe Seite 14) sollte ein Compliance Manager das Unternehmen sehr gut kennen, weshalb diese Position oft intern besetzt wird. Ein Compliance Officer sollte die wirtschaftliche und die rechtliche Expertise zusammenbringen.

Compliance Manager haben klare Entwicklungsmöglichkeiten

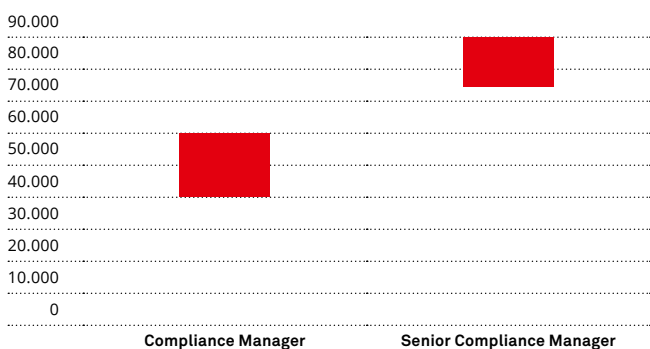
Dadurch, dass Compliance als Aufgabengebiet in vielen Unternehmen noch nicht weitverbreitet ist, dürften sich die Karrieremöglichkeiten dieser Spezialisten in den nächsten Jahren weiter verbessern. Auch durch aktuelle Vorfälle wie den VW-Skandal erfährt der Berufsstand eine Aufwertung. Offen steht den Compliance-Spezialisten vor allem der Schritt zum Leiter der Compliance-

Abteilung oder in die Revision. Aufgrund ihres meist juristischen Hintergrunds können Compliance Officer aber auch bis zum Leiter Recht auf Unternehmens-ebene aufsteigen. Einige Konzerne haben mittlerweile aber auch schon einen Chief Compliance Officer, der im Vorstand vertreten ist.

In den gängigeren Positionen ist das Gehalt des Compliance Managers noch überschaubar. Berufseinsteiger sind aufgrund der hohen Anforderungen eher selten, das Gehalt beginnt ab 40.000 Euro. Für gewöhnlich erhalten Compliance Officer allerdings 60.000 Euro und mehr. Senior Compliance Manager treten ihren Dienst ab 75.000 Euro an und können bis zu 90.000 Euro verdienen. Ein Leiter Compliance wird hingegen sehr gut vergütet. Er kann auf über 250.000 Euro Jahresgehalt kommen (siehe Seite 8) – deutlich mehr als die meisten anderen Fachbereichsleiter.

Das können interne Compliance Officer verdienen

(Angaben in Euro)



Compliance Manager	40.000 Euro bis 60.000+ Euro
Senior Compliance Manager	75.000 Euro bis 90.000 Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Korn Ferry

jakob.eich@finance-magazin.de

Quereinsteiger erwünscht

Kommunikationsstark und krisenfest: Das sind zwei Eigenschaften, die Investor-Relations-Manager mitbringen müssen. Dieses spannende Berufsprofil zieht Aspiranten aus allen möglichen Bereichen an – und natürlich auch die stattliche Entlohnung.

— **Wer sich nach** einigen Jahren in der Finanzabteilung noch einmal umorientieren möchte, sollte den Schritt in den Bereich Investor Relations erwägen. Kaum ein Beruf in der Finanzabteilung ist so offen für Quereinsteiger wie der des IR-Managers. Jeder sechste IR-Manager hat seine ersten Schritte in der Unternehmenskommunikation gemacht, ebenso viele sind direkt in den Bereich eingestiegen. Danach sind die Erfahrungen breit gestreut: So kommt ein großer Teil der Investorenkommunikatoren ursprünglich aus dem Bereich Marketing/Sales (12 Prozent). Es finden sich auch Quereinsteiger aus den Bereichen Corporate Finance und Investmentbanking (11 Prozent), aber auch Analysten (5 Prozent) und Privatbanker beziehungsweise Broker (3 Prozent).

Typische Arbeitgeber für IR-Manager sind größere Unternehmen, die börsennotiert sind oder nah am Kapitalmarkt agieren. Der Aufgabenbereich ist so vielfältig wie die Herkunft der Manager. „Der IR-Manager kümmert sich um die laufende Kontaktpflege zu Investoren und Analysten und um die Organisation und Durchführung von Roadshows und Kapitalmarktkonferenzen“, sagt Andreas Jäger von der Personalberatung Korn Ferry. Rund die Hälfte der IR-Manager ist für die Internet- und Intranet-Präsenz des Unternehmens zuständig. Oft gehört auch die allgemeine Unternehmenskommunikation (39 Prozent) zum Job, ebenso das Reporting (38 Prozent).

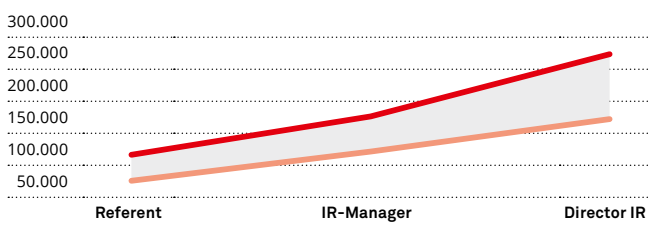
IR-Directors können mehr als 250.000 Euro verdienen

Für die Finanzabteilung untypisch: Der Beruf ist auch bei Frauen sehr beliebt. Sie besetzen als Referenten, Manager und Directors etwa die Hälfte der IR-Positionen. Höhere Positionen werden aber oft wieder von Männern dominiert. Interessant: Der Schritt zurück in klassische Finanz-tätigkeiten wird durch den Umweg über die Investorenkommunikation keineswegs verbaut. „IR-Manager können ins Controlling oder Treasury wechseln“, sagt Jäger. Das IR-Wissen kann

aber auch beim Aufstieg zum CFO helfen, denn Fähigkeiten wie Kommunikationsstärke und krisensicheres Auftreten sind gefragt. Zudem ist der Leiter IR den Investoren bereits bestens bekannt. Ein Beispiel einer IR-Managerin, die es zum Finanzvorstand gebracht hat, ist Dagmar Steinert. Sie übernimmt Anfang 2016 das Finanzressort des Schmierölkonzerns Fuchs Petrolub vom langjährigen Finanzchef Alexander Selent.

Der große Aufgabenbereich und der Umstand, dass überwiegend größere Unternehmen IR-Manager beschäftigen, schlagen sich auch im Gehalt nieder. Ein durchschnittlicher IR-Referent kommt auf ein Gesamtgehaltspaket von 65.000 Euro. Ein Director kann inklusive Bonus bis zu 265.000 Euro Gehalt einstreichen.

Das sind die Verdienstmöglichkeiten von IR-Managern (Angaben in Euro)



Referent	70.000 Euro bis 110.000 Euro
IR-Manager	115.000 Euro bis 169.000 Euro
Director IR	165.000 Euro bis 265.000 Euro

Quelle: Korn Ferry

jakob.eich@finance-magazin.de

Most Wanted der Finanzabteilung

Tax Manager sind die am meisten gesuchten Spezialisten in der Finanzabteilung. Wer das schwere Examen schafft, dem winken vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten und hohe Gehälter.

— **Die deutschen Finanzabteilungen** suchen momentan besonders stark nach Tax Managern, hat der Fachkräfte-Index der Personalberatung Hays für den Finanzbereich in diesem Sommer ergeben. Seit Herbst 2014 behaupten die Steuerexperten ihre Spitzenposition. Für den Index wertet Hays vierteljährlich relevante Stellenanzeigen in Tageszeitungen und Onlineportalen aus.

Gute Tax Manager sind für Unternehmen von besonderer Bedeutung: Angesichts des aktuellen M&A-Booms ist zum Beispiel die richtige Besteuerung von Zu- oder Verkäufen für viele Unternehmen wichtig geworden. Bei Fehlern kann es schnell teuer werden, und Tax Manager gelten als besonders akribisch.

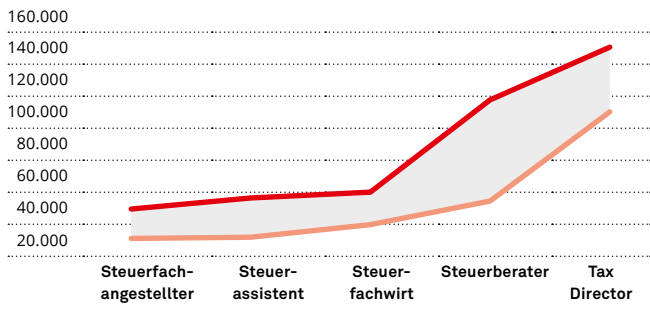
Das Examen verbessert das Gehalt deutlich

Doch der Weg dorthin ist hart: In der Regel hat ein Tax Manager ein betriebswirtschaftliches Studium vollendet. Nach zwei bis drei Jahren Berufstätigkeit kann der angehende Steuerexperte das schwierige Examen zum Steuerberater ablegen. Der Bundessteuerberaterkammer zufolge liegt die Quote der erfolgreichen Kandidaten im Langzeitvergleich bei nur 50 Prozent. Danach können die Steuerexperten zwischen zwei Möglichkeiten wählen: Neben einer Anstellung in der Steuerabteilung eines Unternehmens winken ihnen auch Jobs in externen Beratungshäusern, etwa als Wirtschaftsprüfer.

Die Gehälter gehen bei Tax Managern sehr weit auseinander. Ein Steuerfachangestellter kann ab 31.750 Euro aufwärts verdienen. Seine Verdienstmöglichkeiten enden aber bereits bei rund 50.000 Euro. Ein Steuerfachwirt kommt da schon auf eine wesentlich bessere Vergütung. Er verdient über 40.000 Euro und kassiert in der Spitze bis zu 60.500 Euro.

Das streichen Steuerspezialisten ein

(Angaben in Euro)



Steuerfachangestellter	31.750 Euro bis 50.000 Euro
Steuerassistent	32.500 Euro bis 56.750 Euro
Steuerfachwirt	40.250 Euro bis 60.500 Euro
Steuerberater	55.000 Euro bis 117.500 Euro
Tax Director	110.000 Euro bis 150.000 Euro

Wirklich üppige Gehaltschecks erhalten dann die examinierten Steuerberater. Sie fangen ab einem Jahresgehalt von 55.000 Euro an. Mit 117.500 Euro Top-Gehalt kommen sie aber am oberen Ende der Skala auf fast doppelt so viel Gehalt wie Steuerfachwirte. Ein Tax Director fängt in Deutschland sogar bei 110.000 Euro an und kommt auf bis zu 150.000 Euro Jahresgehalt. Er muss sich gehaltstechnisch lediglich dem Leiter Steuern geschlagen geben: Dieser kann mit einer Jahresvergütung von bis zu 200.000 Euro rechnen. Aber gute Tax Manager sind die heißesten Kandidaten, diese begehrten Posten zu ergattern.

jakob.eich@finance-magazin.de

Quellen: Fricke Finance & Legal, Robert Half, Robert Walters

Erfahrungsschatz für CFO-Aspiranten

Wirtschaftsprüfer werden dringend gesucht, aber die schwere Prüfung schreckt den Nachwuchs ab – trotz der sehr guten Verdienstmöglichkeiten.

— **Wirtschaftsprüfer werden dringend** gesucht, aber selten gefunden. Die Top-25-WP-Gesellschaften gaben in einer Umfrage des Beratungsunternehmens Lünendonk an, dass der Fachkräftemangel das größte Problem für sie ist – noch vor dem Preisdruck. „Die WP-Branche hat ein Riesenproblem durch den fehlenden Nachwuchs“, klagt Jost Wiechmann, Partner bei Roever Broenner Susat Mazars.

Verantwortlich dafür sind unter anderem die schweren Examenprüfungen, die die Nachwuchsprüfer ablegen müssen. Denn um sich offiziell Wirtschaftsprüfer nennen zu dürfen, muss man das Examen bei der Wirtschaftsprüferkammer (WPK) ablegen. Das Wirtschaftsprüfungsexamen gilt als das schwerste Berufsexamen überhaupt. Bedingung dafür sind ein Hochschulstudium sowie mindestens drei Jahre Berufserfahrung. Indes: Auch Nicht-Hochschulabsolventen steht der Beruf offen. Nach mindestens zehn Jahren in einer WP-Gesellschaft oder einer mindestens fünfjährigen Tätigkeit als Steuerberater oder vereidigter Buchprüfer dürfen Nachwuchskräfte die Prüfung ablegen.

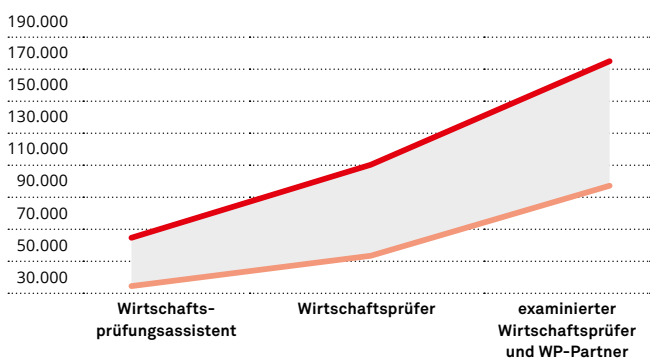
Viele CFOs kommen aus der Wirtschaftsprüfung

Wirtschaftsprüfer erhalten durch das Projektgeschäft einen Einblick in viele verschiedene Unternehmen und können so schnell unterschiedliche Erfahrungen sammeln. Daher finden sich auch viele CFOs, die einen WP-Hintergrund mitbringen. Der Finanzvorstand des Immobilienriesen Vonovia, Stefan Kirsten, etwa arbeitete zu Beginn seiner Karriere bei Arthur Andersen. Auch

Thomas Treß, Finanzchef des Fußballvereins Borussia Dortmund, arbeitete lange Jahre bei PwC und RölfsPartner als Wirtschaftsprüfer.

Das können Wirtschaftsprüfer verdienen

(Angaben in Euro)



Wirtschaftsprüfungsassistent	35.500 Euro bis	66.500 Euro
Wirtschaftsprüfer	55.000 Euro bis	113.500 Euro
examinierter Wirtschaftsprüfer und WP-Partner	100.000 Euro bis	180.000+ Euro

Die Gehälter für Wirtschaftsprüfer sind sehr breit gestreut. Ein Wirtschaftsprüfungsassistent startet bei 35.500 Euro, kann aber bis zu 66.500 Euro verdienen. Ein Wirtschaftsprüfer steigt generell bei etwa 55.000 Euro ein und kommt in der Spitze mit bis zu 113.500 Euro auf ein stattliches Gehalt.

Der Abschluss des Exams führt in der Regel zu einer wahren Gehaltsexplosion. Examierte Wirtschaftsprüfer starten bei einem Gehalt von 100.000 Euro. Wenn Sie dann noch zum Partner einer WP-Gesellschaft aufsteigen, kassieren sie schnell 180.000 Euro und mehr.

jakob.eich@finance-magazin.de

Quellen: Fricke Finance & Legal, Robert Half

